

Gedenken an die Rabbiner...

Während ich eine morgendliche Talkshow anschaute, wurde diese plötzlich von den aktuellen Nachrichten unterbrochen: Terroristen drangen in eine Jerusalemer Synagoge ein, Menschen kamen ums Leben. Als mehr Details bekannt wurden, erfuhren wir, dass zwei mit Schusswaffen, Äxten und Messern bewaffnete Terroristen die in der Synagoge betenden Juden angegriffen hatten. Während der Stille des Gebets, als die Juden in die Verbindung mit dem Gott Israels eingetaucht waren, hatten sie keine Notiz von dem genommen, was um sie herum vorging, bis der Lärm die Ruhe störte. Da begannen sie zu rennen, sich zu schützen und um Hilfe zu rufen. Allerdings wurden im Laufe weniger Minuten vier Menschen getötet, weitere trugen schwere Verletzungen davon, u.a. ein Polizist. Alle vier ermordeten Männer wohnten in derselben Straße und ließen vier Witwen und insgesamt 24 Kinder zurück.

Einer der getöteten Männer war Rabbi Moshe Twersky. Er stammte aus den USA und war der Enkel des Rabbis Yosef Dov Soloveichik, eines der größten Rabbiner und jüdischen Denker des 20. Jahrhunderts. Sein Vater war ebenfalls Rabbi und Professor im Fachbereich Jüdische Studien an der Harvard Universität. Moshe Twersky war ein wichtiger Rabbi sowie eine außerordentliche Persönlichkeit. Er war außerdem Leiter der Jerusalemer Jeschiwa. Die Tante des Rabbis Moshe Twersky ist meine Freundin. Jeden Sonntagmorgen studieren wir gemeinsam die Bibel. Sein Onkel war Rabbi und Lehrer meines Sohnes.

Ein weiterer Ermordeter - Kalman Levine war ebenfalls Rabbi, der aus den USA ausgewandert war. Seine Frau Marylin ist jetzt Witwe. Ich bin zusammen mit ihr in Cleveland in Ohio aufgewachsen. Sie ist einige Jahre jünger als ich, und ihr Cousin wohnt in Karnei Shomron gegenüber meiner Straße. Ich habe mich immer gefreut, wenn ich sie auf Feiern bei ihrem Cousin getroffen habe. Wenn ich ihr in dieser Woche mein Beileid ausspreche, wird die Atmosphäre eine ganz andere sein. Was soll ich ihr sagen, wenn sie die 30-tägi-

ge Trauerzeit (shiva) abhalten wird? Wie sollen ihre neun Kinder und fünf Enkel nach dem Verlust des Vaters und Opas getröstet werden?

Die Tatsache, dass ich einige Familienmitglieder der ermordeten Rabbiner kenne, hat keine Bedeutung. Sie alle waren wunderbare Menschen, die nahestehende Angehörige zurückgelassen haben, die ihnen bis an ihr Lebensende nachtrauern werden. Auf der ganzen Welt fragen israelische Juden: Warum bemühen sich nach der Ermordung von Juden internationale Medien und Leiter immer sofort darum, den Hintergrund zu „erklären“: es sei ein israelischer „Radikaler“ gewesen, der die Frechheit besessen hätte, den Tempelberg zu betreten und dort auch noch zu beten; es seien Israelis gewesen, die neue Häuser in Jerusalem, Judäa und Samaria gebaut hätten...?

Ich möchte klarstellen, dass Jerusalem die Hauptstadt von Israel ist, und es gibt nur ein Volk auf dieser Erde, das diese Stadt seit über 3.000 Jahren seine nennt, und das sind die Juden. Unsere Wurzeln in Judäa und Samaria reichen 4.000 Jahre zurück. Der Tempelberg ist für die Juden schon seit über 2.500 Jahren der heiligste Ort. Warum sollten wir dort also nicht beten dürfen?

Es besteht tatsächlich allerdings kein Bedarf, dies zu erläutern. Wenn Juden beten wollen, ob in einer Synagoge oder auf dem Tempelberg, warum stellen sie dabei ein Ziel für Mörder dar? Wir versuchen doch auch nicht, Araber vom Gebet abzuhalten – weder auf dem Tempelberg noch an irgendeinem anderen Ort, den sie sich dafür aussuchen. Menschen sollten das Recht darauf haben zu beten, so wie sie glauben und wo immer sie wollen. Nur die unmoralischsten und niederträchtigsten menschlichen Wesen konnten andere während ihres Gebets angreifen.

Ich bete dafür, dass Gott diesen vier Familien Trost schenkt und dass die Verletzten schnell genesen. Ich bete auch um Weisheit für die Menschen in zivilisierten Ländern, damit sie Böses da erkennen, wo es ist und damit sie dort dagegen ankämpfen, wo es seinen Kopf erhebt.

